

R E Z E N S I O N E N

Albert Kolb

Die Pazifische Welt: Kultur- und Wirtschaftsräume am Stillen Ozean

Kleine Geogr. Schriften, hrsg. von H. Beck, Bd.3, Dietrich Reimer Verlag, Berlin 1981. 387 S.

Albert Kolb, dem "Altmeister" der Erforschung Südost- und Ostasiens und des Pazifischen Raumes, wurde der dritte Band der Reihe der recht stattlichen "Kleinen" Geographischen Schriften zwar zum 75. Geburtstag gewidmet - aber es ist bezeichnend für dessen fortdauernde Schaffenskraft, daß er es nicht bei "Reprints" aus seinen Werken beließ, sondern erhebliche Teile der Beiträge überarbeitet und z.T. neu geschrieben hat - mit dem Ziel, die Gesamtheit des Pazifik und der ihn umschließenden Kultur- und Wirtschaftsräume als "die größte natürliche Einheit unserer Erde" zu erfassen. Das reflektiert die zunehmend raumgreifende Entfaltung seiner länderkundlichen Interessen, die, von den Philippinen, dann ganz Südost- und schließlich Ostasien ausgehend, sich mehr und mehr auch auf die Austral-Pazifische Welt samt ihrem neuweltlichen Gegengestade ausgeweitet haben. Daß er in der Bewertung dieses zirkumpazifischen Raumes (und seines maritimen Kernes, mit einer überaus dispersen, aber geostrategisch bedeutenden Inselwelt) als einer großen, geographischen Einheit nicht allein steht, zeigt z.B. das Wachsen der "Pacific Science Organization" zu einer der bedeutenden, überregionalen Wissenschaftsorganisationen. Es ist kein Zufall, daß er als eines der Gründungsmitglieder ihrer wissenschaftlichen Fachkommission für Geographie gewirkt hat.

Mit diesem Buch will Kolb die Lücke schließen, daß über dieses größte Meer zwischen drei Kontinenten und seine Randländer, zu denen die Supermächte USA und die Sowjetunion, aber auch China, Japan, Südostasien, Australien, Kanada usw. gehören und in denen 40% der Erdbevölkerung leben, noch keine deutschsprachige zusammenfassende Darstellung bestand, einer "geostrategischen Großregion, die berufen ist, "das Schicksal der Welt zu beeinflussen".

Wie er diese Aufgabe löst, ist zugleich ein Spiegel der Persönlichkeit und des Forschers Albert Kolb. Die Erfahrung gut 50jähriger wissenschaftlicher Arbeit und zahlreicher Reisen in allen behandelten Regionen sind die Basis, von der aus Rückgriffe in die Geschichte, Darstellungen der Gegenwart in Naturhaushalt, Ethnien und Kulturen, Wirtschaft und Weltpolitik und Ausblicke in die Zukunft gestaltet werden. Sie wechseln in gleicher, unkonventioneller Weise und ergänzen einander wie Kolbs Darstellungsstil, der von detaillierten, wissenschaftlichen Forschungskapiteln zu persönlichen Erlebnisberichten und dann wieder - Nutzanwendung aus beiden - zum großräumigen weltpolitischen Szenario überspringt. Das macht das mit Fakten, Analysen und Wertungen gefüllte Buch spannend und lebensvoll. Kolbs Schüler F. Voss stellt in einer kurzen Einleitung den persönlichen und wissenschaftlichen Werdegang und die geographischen Forschungen im zirkumpazifischen Raum vor, ergänzt durch das Verzeichnis der 65 Publikationen Kolbs über diesen Raum - darunter fünf Bücher.

Kolb selbst fügt eine Literaturlauswahl (anderer Autoren) bei. Den Anteilen an Kolbs Forschungswerk entsprechend, nehmen die Darstellung des ostasiatischen und des südostasiatischen Kulturerteils (ein ebenfalls von ihm eingeführter Begriff) den größten Raum ein und gehen stärker in das länderkundliche Detail. Voran steht ein "Profil der Pazifischen Welt", das weiträumige Zusammenhänge erhellt, und den Blick auf den zu wenig beachteten Vorstoß Rußlands - und damit auch Europas - zum Pazifik und des resultierenden Spannungsfeldes zwischen der Sowjetunion, China und Japan lenkt.

Die Titel einiger Kapitel mögen beispielhaft über die weiteren Themen Auskunft geben, etwa: "Hemmnisse für die Modernisierung Chinas"; "Die wirtschaftlichen Randkerne des festländischen Ostasien: Hongkong, Taiwan, Südkorea"; "Wirtschaft und Gesellschaft in Japan"; "Das chinesisch überformte Vietnam"; "Die Kulturschichtung ..." und "Das humanökologische Milieu auf den Philippinen." "Die agrarische Tragfähigkeit Nordaustraliens"; Neuseeland, "Der Ozeanische Kulturraum", aber auch "James Cook - der Humboldt des pazifischen Ozeans" (als forschungsgeschichtlicher Aspekt), finden ebenso ihre Darstellung, wie die Herkunft der Polynesier von Südostasien.

In kürzeren Schlaglichtern - hier zeigen sich naturgemäß Grenzen der Möglichkeiten einer so weiträumigen Zusammenfassung, aber auch der Intensität der kulturellen, wirt-

schaftlichen und politischen Zusammenhänge über dieses riesige Meer hinweg - werden die Gegenküsten Latein- und Nordamerikas gestreift. Daß auch ihr Anteil am Gesamtkomplex "Pazifischer Raum" aber nicht unerheblich ist, zeigen historische Bezüge wie die spanische Kolonisierung und Überprägung der Philippinen von Mexiko her und ihre Ablösung durch die amerikanische Phase, das russische Intermezzo in Alaska oder heute die Amerikanisierung der "Wirtschaftslandschaften der Hawaiischen Inseln" (um ein weiteres Kapitel zu nennen). Auch das heutige Gewicht der pazifischen Küste Amerikas - z.B. Kaliforniens, Vancouvers oder der Haupthäfen der Andenstaaten - wie die US-Stützpunkte auf Guam u.a., oder die heutige Symbiose aus politischer Partnerschaft und ökonomischer Konkurrenz mit Japan - lassen den Pazifischen Raum im "Globalen Zeitalter als Herausforderung an die Menschen" hervortreten.

Prof. Dr. Harald Uhlig, Gießen

Lehmann, Peter-Hannes / Ullal, Jay
Tibet. Das stille Drama auf dem Dach der Erde.
Hamburg: GEO-Bücher im Verlag Gruner + Jahr, 1981.
374 Seiten

Tibet ist seit Jahren aus den Schlagzeilen der Weltpresse verschwunden. Vereinzelt auftauchende Meldungen deuten in letzter Zeit jedoch darauf hin, daß die erstarrten Fronten in der Tibet-Frage in Bewegung geraten sind.

Der Panchen Lama, nach dem im indischen Exil lebenden Dalai Lama der höchste geistliche Würdenträger der tibetischen Buddhisten und einer der stellvertretenden Vorsitzenden des Nationalen Volkskongresses in Beijing, durfte im Juli zum erstenmal seit 18 Jahren wieder in seine Heimat zurückkehren. Die chinesischen Kommunisten versprachen sich von dieser Goodwill-Tour offenbar eine weitere Entspannung des seit der Eingliederung Tibets in die Volksrepublik, besonders aber seit dem Volksaufstand von 1959 schwer belasteten Verhältnisses zwischen Tibetern und Chinesen.